

spieler sich im „Brandner Kaspar“ auf der riesigen Bühne tummelte.

Seit den achtziger Jahren gehen die Festspiele einen anderen Weg, begonnen in 16 Jahren Kontinuität der Intendanz von Professor Doll. Er kreierte die drei Säulen des Spielplans „Klassiker-klassisches Volksstück- Moderne“ und baute das Kindertheater in hoher Qualität aus. Bereits fast 25 Jahre bereitet das Kindertheater der Luisenburg-Festspiele nachfolgenden Generationen den Weg zu den „Hauptstücken“ der jeweiligen Saison.

Seit der Spielzeit 2000 zeichnet nun Intendant Pavel Fieber für die künstlerische Leitung der Festspiele verantwortlich und fügte dem Bestehenden manche Neuerung hinzu. So eröffnet ein Festakt am Tag der ersten Premiere mit prominenten Rednern und Gästen die Saison, es gibt ein Theaterfest, im Zentrum Wunsiedels wurde im romantischen Innenhof des Fichtelgebirgsmuseums eine zusätzliche, neue, sehr intime Spielstätte eingerichtet, das Ensemble macht sich auf den Weg und bestreitet überall in der Region zusätzliche Einführungsabende, um den Kontakt zwischen Publikum und Ensemble zu vertiefen. Führungen und Werkeinführungen werden regelmäßig angeboten – das Publikum wird mit neuen Stücken und neuen Themen auf der Luisenburg nicht alleingelassen!

Werner Hildernbrand

Vom Kunststück, 20 Jahre Kunst-Stücke zu spielen

Künstlerisch geprägt wurde die Studiobühne seit ihrer Gründung im Jahre 1980 von qualifizierten Theaterfachleuten. Ehrenamtliches Engagement ermöglichte kontinuierliche Arbeit, die den Namen „Studiobühne“ in Bayreuth zu einem Begriff für anspruchsvolles Theater werden ließ. Seit 1990 beschäftigt die Studiobühne einen Stamm von professionell ausgebildeten Mitarbeitern, hinzu kommen weitere Profis in Teilzeit bzw. für einen Teil der Saison. Inzwischen wurde der

Abschluß:

Mit dem Spielplan „2002“ präsentiert Intendant Pavel Fieber einen „Spielplan der Komödie“:

- zum ersten Mal auf der Luisenburg im Kindertheater „Der Zauberer von Oz“ mit Premiere am 4. Juni um 10.30 Uhr;
- Premiere des ersten Hauptstückes, mit Festakt am gleichen Tag um 17.00 Uhr, ist am 21. Juni um 20.30 Uhr „In der Löwengrube“, ein Schauspiel von Felix Mitterer;
- Premiere des zweiten Hauptstückes, einige Tage später, ist am 26. Juni um 20.30 Uhr Molières Komödie „Don Juan oder Der steinerne Gast“;
- Premiere des dritten Hauptstückes, einer Uraufführung der Festspiele, ist am 12. Juli Pavel Kohouts „verrücktes Lustspiel mit sieben Leichen“ mit dem Titel „Zwei Gorillas legen die Mafia“.
- Das Theaterfest mit Hinweisen auf den Spielplan 2002 fand bereits am Samstag, 26. Mai, ab 14.00 Uhr auf der Luisenburg statt.
- Gastspiele von Operette und Oper schließen im August die Festspielsaison 2002 ab, die von 4. Juni bis 20. August gehen wird.

Mitarbeiterstamm von anfangs vier auf zehn Festangestellte erweitert.

Die vergangenen zehn Jahre standen unter einem günstigen Stern: Der **Freundeskreis** unter Dr. Helmuth Jungbauer und seinem Nachfolger Dr. Bodo Schultheiß setzte sich nachhaltig für die Sanierung und den Umbau unseres Theaters ein. Die Stadt Bayreuth mit Oberbürgermeister Dr. Mronz an der Spitze sorgte mit weiteren Zuschussgebern sowie

zahlreichen Sponsoren und Gönnern dafür, dass aus dem 1907 erbauten Unteroffiziers-Casino ein „Theater- Schmuckstück“ wurde.

Was aber ist ein Theater ohne **Publikum**? Durch die unmittelbare Nähe von Bühne und Zuschauerraum erleben wir intensiv und sehr direkt die Reaktionen der Zuschauer mit. Sie nehmen lebhaft Anteil und überraschen uns immer wieder. Manche Produktionen werden unerwartet zu Publikumsrennern, manche, von deren Qualität wir intern schwärmen, entpuppen sich als „Flops!“ Über unser ständig wachsendes Stammpublikum freuen wir uns ebenso wie über jeden „Theater-Neuling“. Kritik und Diskussion, Anregung und Zusppruch aus Zuschauersicht sind dabei ein wichtiger Teil der gemeinsamen Kommunikation, welche lebendiges Theater ausmacht,

Das Wichtigste an der studiobühne bayreuth sind die unzähligen ehrenamtlichen **Mitarbeiter**. Resultieren doch die Lebendigkeit und Qualität der Studiobühne aus eben diesem Engagement auf und hinter der Bühne. Aus den verschiedensten Lebens- und Arbeitsbereichen kommen Interessierte zu uns und schenken dem Theater auf sehr persönliche Weise ihre kreativen Fähigkeiten. Sei es die erfahrene Schauspielerin, die seit zwanzig Jahren zum Ensemble gehört, oder der fünfzehnjährige Schüler, der mit klopfendem Herzen das erste Mal die Bühne betritt,

sei es der Geschäftsmann, der seit Jahren vom Ladentisch auf die Probenbühne, hetzt, oder die Chemielaborantin, die abends am Lichtpult steht.

Allein in den letzten zehn Jahren haben über 350 Menschen in der Röntgenstraße mitgeholfen, Theatertexte lebendig werden zu lassen! Viele davon bilden den festen Stamm der Studiobühne, für etliche war die Bühne nur für kurze Zeit eine Station auf ihrem Lebensweg.

Die studiobühne bayreuth, das Haus an der Röntgenstraße, hat eine Hauptbühne, ein Bühnenstudio und alternative Probenbühnen die ebenfalls bei Gelegenheit bespielt werden. Die Studiobühne ist gleichzeitig eine Art „Theaterzentrale“, in der sehr viele Produktionen für aushäusige Spielorte geprobt und hergestellt werden. So zum Beispiel für die Sommerspiele im Römischen Theater in der Eremitage – Freilichtspiele –, für das Ruinentheater in Sanspareil und für die Produktionen in der Klavierfabrik Steingraeber. Außerdem bieten wir Wohnzimmertheater für private Bereiche an. Jedes Jahr bieten wir unserem Publikum 12–14 verschiedene Theaterstücke in insgesamt 250 Vorstellungen. Unsere Spezialität sind Uraufführungen: Jedes Jahr erwecken wir mindestens zwei neue Theaterstücke zum Leben.

Sebastian Woch

Zur Geschichte des Fränkischen Theaters Schloss Massbach

Aus der Kulturlandschaft Frankens ist das Fränkische Theater Schloss Massbach nicht mehr wegzudenken: Seit über 50 Jahren bespielt es nicht nur die eigenen Spielstätten, das Intime Theater im Schloss und die Freilichtbühne, sondern auch 45 Gastspielorte, von Fürth bis Aschaffenburg, von Schweinfurt bis Pfronten, also auch Orte jenseits der Grenzen Frankens. Es ist das am längsten bestehende staatlich subventionierte private Gastspieltheater Deutschlands.

Gegründet wurde es 1946 in Coburg von Lena Hutter und Oskar Ballhaus, beide vor dem Krieg Schauspieler in Berlin. Im Frühjahr 1948 übersiedelte das Ensemble, das sich inzwischen zusammengefunden hatte, nach Schloss Wetzhausen (Landkreis Schweinfurt), wo die Schauspieler ihr erstes festes Domizil fanden und damit die Idee verwirklichten konnten, die sie leitete: Ein Theater zu gründen, das aus dem Geist der Gemeinschaft lebt. Sie wohnten und arbeiteten zusammen